

tina
**Leichter
leben**
Aufräumen

ALTE SCHÄTZCHEN
finden oft noch einen
neuen Liebhaber. Sie
müssen nur gefunden
werden – zum Beispiel in
einem Secondhandladen



Schätze finden, anderes loslassen

Haushalts- Auflöserin mit Herz

Wenn ein ganzes Leben in Kisten gepackt wird, braucht es jemanden, der behutsam mit all den Erinnerungen umgeht. So wie Sandra Heibült

Text: Nadine Liese **Fotos:** Gunnar Geller

Wir wohnen nicht einfach nur in unseren vier Wänden, wir leben zwischen den Dingen, die uns umgeben. In jedem Winkel stehen Andenken, Krimskrams und Geschenke, mit denen wir wertvolle Geschichten, Gefühle und Erinnerungen verbinden. Diese auszumisten ist schwer, vor allem wenn es sich nicht nur um den Keller, sondern um einen ganzen Haushalt handelt. Genau vor diesem Problem stand auch Mareka Hillerns (69) vor fünf Jahren. Sie musste ihr altes Elternhaus

auflösen. „Meine Großeltern lebten schon in dem original Bauhaus. Ich bin dort aufgewachsen, habe viele schöne Jahre dort verbracht – zuletzt mit meinem Mann und meiner Tochter“, erzählt die ehemalige Lehrerin aus Aurich. „Nach 20 Jahren zog ich mit meiner Familie wieder ein, damit ich mich um meine Mutter kümmern konnte, die allein dort lebte.“

Doch 2009 starb ihr Mann Arnold mit nur 60 Jahren plötzlich an einem Herzinfarkt, vier Jahre später musste Mareka auch von ihrer Mutter Abschied nehmen. „Zwei Jahre hatte ich noch mit ihr allein dort gelebt,

meine Tochter Theda war bereits ausgezogen. Ich überlegte erst, es zu vermieten. Doch mir wurde klar, dass ich einen Neuanfang brauchte“, erzählt die 69-Jährige.

DEN SPERRMÜLL BESTELLEN, das war undenkbar für Mareka. „All diese Sachen einfach wegzuschmeißen brachte ich nicht übers Herz. Doch ich brauchte dringend Hilfe. Besitztümer von drei Generationen auszumisten – das war zu viel.“ Eine Bekannte erzählte ihr von Sandra Heibült (35), die Haushaltsauflösungen zu ihrer Profession gemacht hat und an diese Aufgabe mit

Mir geht es um Wertschätzung und liebevolle Unterstützung

Sandra Heibült



BESONDERER FUND Die Vase mit integrierter Etagere gehörte Marekas Großeltern und stammt aus dem 19. Jahrhundert

AUS ALT MACH NEU Als Sandra das Gemälde auf Marekas Dachboden fand, war es noch ganz dunkel. Wieder aufgearbeitet kam ein Selbstbildnis des Urgroßvaters zum Vorschein

viel Herz herangeht. „Bei mir geht es um Wertschätzung, darum, liebevoll, fair und zuverlässig die Angehörigen zu unterstützen und wenn sie es möchten, den Haushalt für sie aufzulösen“, erklärt die gelernte Erzieherin. Sie selbst hatte schon erlebt, wie Entwürfler achtlos Dinge wegschmeißen, die für andere mal sehr wertvoll waren. 2014 war ein guter Freund der Familie gestorben, dessen Betreuung Sandra übernommen hatte. Da es sonst niemanden gab, kümmerte sie sich darum, die Wohnung aufzulösen, und holte sich Hilfe. Doch der Haushaltsauflöser lief durch die Räume, lästerte über den

Zustand und bezeichnete die Hinterbliebenen als wertlosen Schrott. „Da platzte mir der Kragen. Ich schmiss ihn raus und dachte mir: Das mache ich besser.“

DOCH WIE FÄNGT MAN SO WAS AN?

„Ich bin da reingewachsen. Je öfter und länger man das macht, desto mehr nützliche Kontakte knüpft man und kriegt ein Gefühl dafür, welche Sachen wo noch einen Abnehmer finden“, so Sandra.

So bringt sie etwa komplette Teeservice oder besondere Möbel zum Secondhandladen ihres Schwiegervaters. Dort dürfen sie

länger stehen, bis sie einen Liebhaber gefunden haben, der bereit ist, einen vernünftigen Preis dafür zu zahlen. Andere Sachen lassen sich besser in einem Abwasch auf dem Flohmarkt verkaufen – am besten direkt vor Ort in dem Haus, das aufgelöst wird. „Viele wollen das auch nicht und sind misstrauisch, weil dann Fremde die einst geliebten Sachen durchwühlen.“

Doch Mareka entschied sich dazu, Sandra zu vertrauen: „Es fing erst mal mit dem Dachboden an, dann habe ich ihr das ganze Haus überlassen. Sie erklärte mir genau, wie sie vorgehen würde. Für alles kannte ▶

tina Leichter leben Aufräumen

Sandra jemanden, und selbst alte Bettlaken fanden ein neues Zuhause im Tierheim.“

Beim Entrümpeln tauchten sogar Sachen auf, von denen Mareka gar nicht wusste, dass es sie gibt. Wie etwa ein Selbstbildnis ihres Urgroßvaters, das Sandra wieder herrichten ließ, oder eine alte Vase, die einst ihre Großeltern zur Silberhochzeit geschenkt bekommen hatten. „Zum Hausflohmarkt kamen dann viele Leute, die sich an den Dingen und ihren Geschichten erfreuten, das gab mir ein gutes Gefühl, um damit abzuschließen“, erzählt Mareka. Mit Sandra ist sie mittlerweile gut befreundet. „Das bleibt gar nicht aus, wenn man so private Erinnerungen mit jemandem teilt. Sandra hat eine Gabe, sich den Leuten und Dingen liebevoll zu widmen. Das macht sie so besonders.“ ■



EIN GUTES TEAM Die Haushaltsauflösung machte Sandra und Mareka zu Freundinnen

Expertin Sandra Heibült erklärt Schritt für Schritt Wie löse ich meinen Hausbestand auf?

Wie fange ich an?

Mit dem Kleinkram. Holen Sie alles aus den Schränken und breiten Sie es vor sich aus – so wird das Ausmaß sichtbar. In Kisten oder Bananenkartons die Sachen danach sortieren, wo sie hinkommen: behalten, verkaufen, verschenken oder wegschmeißen. Große Möbel und Utensilien direkt am Anfang fotografieren und auf Internet-Plattformen wie eBay Kleinanzeigen stellen. So finden Sie vielleicht erste Abnehmer, während Sie parallel den restlichen Hausbestand entrümpeln.

Was lässt sich noch gut verkaufen?

Besonders Möbel aus Kiefernholz, da sich daraus noch viel machen lässt, und Stücke aus den 60er- und 70er-Jahren sowie aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Sie brauchen allerdings etwas Zeit, damit sie auch von Liebhabern gefunden werden, zum Beispiel in

einem Secondhandladen. Bei Geschirr gilt, dass es noch vollständig sein sollte. Ostfriesische Teeservice sind bei uns in der Gegend zum Beispiel sehr beliebt. Bücher hingegen sind schwierig. Ausnahmen sind Ratgeber wie etwa übers Handwerk oder Gartenarbeit. Und manchmal sind auch ein paar Schätze dazwischen, also auf jeden Fall einmal durchgucken.

Wie plane ich einen Hausflohmarkt?

Die Zimmer und Gegenstände sollten nach Kategorien aufgeteilt werden. Möglichst alles gut sichtbar und nicht hintereinander aufstellen. Bei großen Schränken besser die Türen abnehmen. So können sie nicht beschädigt werden, und Sie haben weiteren Stauraum, in dem Sie die Sachen ausstellen können. Das ergibt ein offenes, aufgeräumtes Bild. Konserven und Bücher können Sie außerdem in einer Kiste sammeln und mit einem „Zu verschenken“-Schild versehen.

Wo bringe ich die restlichen Sachen hin?

Es gibt viele Menschen, denen Sie noch eine Freude machen können. Soziale Kaufhäuser oder Organisationen nehmen gern Kleidung, die sie an Bedürftige weitergeben. Über Handtücher, Decken und Metallschalen freuen sich Tierheime und Gnadenhöfe. Alte Notenhefte, Stoffe oder Wolle können noch als Bastelmaterialien für Kindergärten dienen. Für den Sperrmüll würde ich empfehlen, einen Sprinter zu mieten und die Sachen zum Recyclinghof zu fahren. Das ist oftmals günstiger, als einen Container aufstellen zu lassen, und Sie ersparen den Verwandten den Anblick, dass ihre alten Sachen lieblos dort hineingeschmissen werden.

Wer das alles nicht allein machen will, engagiert eine Haushaltsauflösung wie die von Sandra Heibült. Mehr Infos unter www.haushaltsaufloesungen-mit-herz.net